

Objekt: Ö1
Ausgabe: August 2006
Ressort: Matrix
Autor: Walter Gröbchen
Länge: 3000 Zeichen

Das ewige Funkloch (2)

Nichts dauert unendlich, nicht einmal die Ewigkeit. In diesem Fall brauchte es gerade mal vierzehneinhalb Jahre, bis das "ewige Funkloch" Watzelsdorf im nördlichen Weinviertel Anschluß an das Hier & Heute fand, sprich: an eine Technik- und Kommunikations-Infrastruktur nach modernem Standard.

Sie erinnern sich vielleicht: Im Dezember des Vorjahrs erzählte ich Ihnen im Rahmen von "Matrix", wie hart, ja annähernd unmöglich es sein kann, in ländlichen Gegenden mit einem PC oder Laptop online zu gehen oder auch nur ein mail zu verschicken. Auch heute noch, im Jahr des Herrn 2006.

Erstmals versucht hatte ich es 1992, als ich das Postamt in Zellerndorf, dem Nachbarort von Watzelsdorf, aufsuchte, um ein Word-Dokument, einen Artikel, an eine Zeitungsredaktion in Wien zu übermitteln. Zellerndorf liegt in der Nähe von Retz, schon hart an der Grenze zur Tschechei, keine 80 Kilometer von Wien entfernt. Nun, Sie ahnen es bzw. Wissen es ja längst: ich scheiterte. Mein Scheitern war absehbar. Damals. Denn zu jener Zeit war ein Personal Computer, erst recht in tragbarer Form, noch ein Exotikum. Wollen wir die Kirche im Dorf lassen: selbst der ORF, für den ich damals arbeitete, besaß zu jener Zeit kaum PCs. Gerade mal eine Handvoll Terminals im Schallplattenarchiv, wo man ein archaisches Datenbank-System abfragen konnte. Übrigens dasselbe wie heute noch; Schallplattenarchive werden kaum mehr gebraucht. Aber lassen wir das.

Die Jahre gingen ins Land, und mittlerweile besitze ich den ca. sechsten Laptop. Die Hardware-Industrie durfte und darf sich freuen. Ewig dasselbe blieb immer nur ein Problem: ich schaffte es nicht, von jener Weinviertler Gegend, in der meine Mutter ein Haus besitzt, mails abzurufen oder Files zu versenden. Oder sagen wir so: ich schaffte es schon, allerdings unter unzumutbaren Umständen. Ein 56k-Modem, das nur mit halber Datenrate, also 28 Kilobit pro Sekunde, zur Datenübertragung zu bewegen ist, kommt einer tröpfelnden Wasserleitung gleich. Ich aber, gewöhnt an immer flottere ISDN- und später ADSL-Anschlüsse, war solchermassen immer knapp am Verdursten. Okay, etwas pathetisch formuliert. Aber tatsächlich ist es, und in und um Watzelsdorf heimische Menschen bestätigen das, ein eminenter Nachteil, in bestimmten Gegenden einfach keine probate Telekommunikations-Infrastruktur zu haben. Ein Nachteil vor allem auch in wirtschaftlicher Hinsicht. Das haben mittlerweile auch die

Politiker erkannt, und fordern, fördern, subventionieren entsprechende Maßnahmen. Ob sie greifen, ist eine andere Geschichte. Slogans wie "Breitband für alle" lösen in der Gegend von Watzelsdorf immer noch und immer nur ein Achselzucken aus.

Jedenfalls gelang mir, als quasi privater Ein Mann-Ich-AG, lange Jahre nichts. A1 Flash, A1 Speed, UMTS, Wavenet, Interventionen bei der Post, Anrufe bei Gott und der Welt brachten allesamt nichts. Kein Anschluß unter dieser Nummer. Ich schilderte meine Erfahrungen im Rahmen dieser Sendefläche – und erntete Bedauern. Einige mails und Briefe trudelten ein, abgesendet von Mitmenschen, die ähnliche Erfahrungen gemacht hatten. Tröstlich. Aber wenig hilfreich. Bis plötzlich ein deus ex machina anklopfte. Ein Retter, den der Himmel geschickt haben mußte.

„Hallo!“ sprach ein e-mail zu mir. Absender: ein gewisser Aaron Kaplan. Er schien nicht allein zu sein. „Wir“, schrieb er, „wir - www.funkfeuer.at - betreiben in Wien, Graz und Watzelsdorf (komischer Zufall, aber ist so) ein do-it-yourself gratis WLAN Funkinternet. Christian Kurta leitet im Waldviertel alles. Watzelsdorf dürfte perfekt abgedeckt sein. Bei interesse, schau mal bitte auf unsere homepage: <http://www.funkfeuer.at>. Da ist dann alles genau beschrieben: die Philosophie dahinter etc etc. Im Prinzip ist das Motto: wenn kein Netz da ist oder wenn es zu teuer ist, dann machen wir es selber - frei nach dem aktuellen Mobilkom slogan "das beste Netz sind Sie"... Liebe Grüße, Aaron (Pressesprecher Funkfeuer.at)

Funkfeuer? Nie gehört. Aber ich las natürlich stante pede höchst interessiert und zunehmend beglückt nach. Es handelt sich bei Funkfeuer, ähnlich diverser Vereine und Initiativen in Berlin, Paris oder sonstwo, um eine losen Zusammenschluß technikaffiner Menschen mit der Absicht, die Dinge eventuell selbst in die Hand zu nehmen. Und nicht auf den Staat, die Post, Gott oder Bill Gates zu vertrauen. Oder kommerzielle Dienstleister, die das Blaue vom Himmel versprechen, in weniger dicht besiedeltem Umfeld aber leider gar zu oft wenig bis nichts davon halten können.

Die Funkfeuer-Leute dagegen, allen voran Christian Kurta, einer der Initiatoren, erwiesen sich als herzerfrischend tatkräftig, konkret und unkompliziert. Ich solle mir eine Software namens OLSR-Lounge herunterladen, bevor ich das nächste Mal aufs Lande fahre, empfahlen sie mir. Und dann werde sich vor Ort Willi Putz um mich kümmern. Eventuell brauche es ja auch eine Antenne, abhängig von meiner Empfangslage. Gesagt, getan. Willi Putz erwies sich als äußerst netter und kompetenter Nachbar, der alsbald mit einem Router und einer Jagi-Antenne in Form einer unscheinbaren weißen Kunststoffröhre an der Tür klingelte, einige Messungen anstellte und das Instrumentarium schließlich provisorisch beim Schlafzimmerfenster meiner Mutter deponierte. Keine zwei Minuten später war ich online. Und das ewige Funkloch kein Thema mehr.

Ich war und bin hingerissen. Das nenn' ich Eigeninitiative, das nenn' ich Nachbarschaftshilfe, das nenn' ich Fortschritt. Ob ich denn darüber auch wieder in Ö1 berichten könne, fragte ich nach bei Aaron Kaplan, dem „Funkfeuer“-Pressemenschen.

„Warte mal ein bisschen ab.“, schrieb er zurück. „Wir wissen mittlerweile, daß Funk immer wieder kleine Macken hat und manchmal ausfällt. Lieber mal einige Zeit beobachten, Antenne evtl. nachjustieren etc. Zumindest sind das die Erfahrungen aus Wien. Wobei, in Wien gibt's auch mehr Funkstörungen. P.S.: Isses flott?“

Ja, es ist flott, Aaron. Und es ging flott. Nach vierzehneinhalb Jahren ein unvergleichlich wohliges Gefühl.